



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg  
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-  
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**Wienn, 1678**

V. Cap. Etliche sehr wunderbarliche Erscheinungen und Verzuckungen  
Dominici zu Barcelona.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42966**

## Das V. Capitel.

Etliche sehr wunderbarliche Erscheinungen und Verzückungen Dominici zu Barcelona.

**D**ieses Bucher wurde man beschreiben müssen / wann man alle Verzückungen / und Erscheinungen Dominici beschreiben sollte: und nicht theils viel Dominicus verborgen / theils also hoch / daß sie unbeschreiblich wären. Etliche hat die äußerliche Würckung / und Noth erfordert / daß Dominico der Gehorsam auferlegt wurde / daß er sie bekennen / und bekant hinterlassen müste. Under denen haben sich umb diese Zeit etliche so wunderbare begeben / an denen sich höchst zu verwundern / und die unendliche Würdigung Gottes gegen seinen Creaturen mit größter Verwunderung zu sehen ist.

Im Jahr derowegen 1593. den funfzehenden Tag Monats Augusti ( als an unser Lieben Frauen Himmelfahrtstag ) und die funfzehen folgende Tag darauf begünzte der Allmächtige Gott ihn mit so himmlischen Verzückungen zu begnaden / und mit Ertheilung solcher himmlischen Freuden und Genuß darinnen zu übergießen / daß wann er nicht wuste / daß die Seeligkeit niemand in diesem Leben gebührte / vermeinen könnte / daß er schon der Seeligkeit genosse. Es waren manigmals diese Verzückungen also gewaltig / daß sie ihn von der Erden in den Luft also hoch

hoch erheben / daß man kaum seine Fuß mit der Hand erreichen könnte. Er ware in diesen Ver- zuckungen in die unendliche Mayestät Gottes also vertieft und versenckt / daß wann Gott nicht mit ihm gleichsam dispensiert, und ihn sonderbar gestärckt hätte / er kein halbe Stund lang / seines bedunckens / in diesem Leben hätte dauern können; von dannen kamme aber her / daß ihm die Nerven seines Leibs mit grossen Schmerzen sehr zusammen gezogen wurden / und daß er ein grosse Menge Bluts außworffe / der Magen also schwach / daß er keine Speisen halten könnte / und er am ganzen Leib also math wurde / daß er nicht auf den Füßen stehen könnte / sonder nothwendig im Beth liegen müste / nicht weniger als wann er ein ganzes Jahr lang ein starcke Kranckheit außs gestanden hätte.

Am Freytag den zwanzigsten Tag Augusti, als die Geistlichen im Abend Gebett waren / wird der Himmel mit einer so erschrocklichen Wolcken überzogen und verfinstert / gleich darauf ein solches Wetter mit Donner / Hagel / Blitzen / einschlagen erweckt / daß sich jederman darüber entsetzte / und den Jüngsten Tag zu seyn vermeinte: derowegen der Prior des Closters Dominico befahle / daß er das Wetter mit Kirchen Exorcismo beschwören solte. In diesem Act wird er mit einer Verzuckung überfallen / bleibt mit ofnen Augen und dem Crucifix / so er in Händen hatte / vor dem Mund / und unbeweglich. In dieser Ver-  
zuckung

zuckung mußte er auß Befelch des HERN mit einer Legion der Teuffel streiten / welche dieses Wetter gemacht hatten. Nach außgestandenem Streit / und überwundenen und verjagten Feinden / durch die Gnad Gottes / und vertriebenen Wetter / erschiene Dominico der HERN samt dem heiligen Bernardo, dessen Festtag begangen wurde: empfängt in seine Hand das Kindlein JESU, schreyet also in der Verzuckung / JESUS in meinen Händen / JESUS in meinen Händen. Obwol er es hernach / da er zu sich kamme / vor seinem Krancken Warther verdecken / und nur einen Schlaf und Traum darauff machen wolte / aber wol erkant wurde / daß es der Schlaf Gottes gewesen wäre / und hernach durch den Gehorsam alles zuöfnen benöthiget wurde.

Die Nacht darauf wurde er wiederum besucht von unserem HERN JESU Christo, und MARIA der allerseeligsten Jungfrauen / und einer grossen Anzahl der Engel / und Heiligen Gottes / mit denen er sich lange Zeit in einer lieblichsten Conferenz aufhielte / und sich höchstens bedanckete / der Hülff halber / die denen gelaißt wurde / welche zu ihm ihr Zuflucht hatten.

Folgenden Tag darauf wird er wieder verzuckt / und also hoch von der Erden in den Luft erhoben / daß er an dem Till des Orths anstossete / und selben Tag und Nacht durch / in dieser Verzuckung und Erhebung bliebe. Allda erschiene

schiene ihm die Königin der Engelen mit Engli-  
 schen Heeren/und vielen deren Heiligen / die sie  
 absonderlich liebte / und ware fürnehmlich under  
 denen der H. Bernardus. Darzu kamme auch  
 noch mit grösserer Herzlichkeit und Anzahl der  
 Engel / und Heiligen / Christus der Heyland.  
 In deme wird viel geredet von der Lieb gegen der  
 Mutter Gottes / und erhebt sich ein andächtiger  
 Streit/ und Concertation zwischen dem heiligen  
 Bernardo und Dominico, welcher auß ihnen  
 MARIAM enfriger liebte / und als dieser Streit  
 ein Zeit lang wehrete / sagte die gebenedeyteste  
 Mutter Gottes : **In der Wahrheit** Bernarde  
 liebt mich mein Diener Dominicus sehr /  
 und hat vielmal auß meiner lieb denen ge-  
 holfen / die mich lieben und verehren / ist  
 also billich / daß ich ihm auch mein grosse  
 Lieb zeige / und die Gnad / die ich vor  
 Jahren dir bewiesen / auch ihm beweise.  
 Umfängt also mit zarter Lieb ihren Diener Do-  
 minicum, und gibt ihm ihre Jungfräuliche  
 Brüst zu saugen / und süsseste Milch zu trincken.  
 Welche Gnad nicht nur der Einbildung nach /  
 sonder real weiß sich zugetragen / sintemahl Do-  
 minico lange Zeit hernach solche Süsse in dem  
 Mund verblieben / daß er ostermahl pflegte seine  
 Lefzen zu lecken.

Nach dieser Gnad der Göttlichen Mutter /  
 nahete sich auch Christus zu Dominico. Er  
 aber konte die Majestät / und Herzlichkeit nicht

£

ertras

ertragen/ erlage also daran / wolte sich entziehen  
 und schrey auf : **H**Erz ich bin unfähig.  
**W**eiche von mir / dann ich ein Sünder  
 bin / oder stärke mich. Nach dem ihn der  
**H**Erz gestärckt / nahete er sich zu ihm / umfangt  
 ihn / und gibt ihm auß der Wunden seiner al-  
 lerheiligsten Seiten sein allerkostbarestes Blut  
 zu saugen / und zu trincken : fragt ihn alsdenn /  
 ob er ihn jemahls verlassen wolle? Er antwor-  
 tete: **H**Erz ich werde dich nicht lassen in  
**E**wigkeit.

Es wolte der gütigste **G**ott ihme zu grösserer  
 Liebs Engündung / und ewigem Andencken sei-  
 ne heiligste fünf Wundmahl in seinem Leib ein-  
 drucken. Der demüthigste Diener Gottes we-  
 ber batte/ daß der allmächtige **H**Erz diese Gnad/  
 deren er also unwürdig wäre / und die ihm so  
 grossen Nammen bey der Welt machen wurde /  
 nicht sichtbarlich ertheilen wolte / sintemahl sei-  
 ner Majestät es nicht an unzählbaren anderen  
 Gnaden und Barmherzigkeiten mangelte / mit  
 denen er ihn in seiner Lieb engänden / und zur  
 Nachfolgung seines Creuzes / so er allein ver-  
 langte / stärken könnte.

Es beliebte derowegen dem **H**Erzn diese seine  
 Demuth / und Gebett : verwundete ihn innerlich  
 in der Seelen ; sagte ihm / daß ihm sein heilige  
 Wunden allzeit zu sonderbarer Gnad offen ste-  
 hen / und er sich darinnen aufhalten werde könn-  
 en. Dannenhero er von dieser Zeit diesen  
 heilige

heiligsten Wunden mit sonderbarer Andacht zugehan ware / ostermahls die heilige Mess ihnen zu Ehren lasse / und davon mit unaussprechlicher Zartigkeit und Eyser redete. Es befahle ihm auch der H. Erz / daß er durchgehend JESUM Christum den Gekreuzigten predigen solle / und daß er sich der Zeit halber nichts bekümmern / sintemahl er in ihme den Gekreuzigten / alles was zu sagen wäre / finden würde. Liesse ihn also mit seiner allergebenedeytisten Mutter.

Diese ehrte ihn wiederum mit neuen Gnaden / befahle ihm / daß / was er von ihr verlange / dem heiligen Bernardo offenbaren solle / und sie es ihm thun werde. Er aber begehrte kurz mit lauter Stimm : **Ich begehre / daß ich mit allen diesen** (vermeinte diejenige die er Gott zu befehlen in einem Memorial vermerckt hatte / und seine und des Ordens Freund / und Gutthäter waren) **in die ewige Seeligkeit angenommen werde.** Und hierauf nannte diese Erscheinung und verzückung ihr End.

Am Montag darauf den 23. Tag Augusti. weil er wegen steter dieser Verzückung sehr Schwach wurde / und viel Blut gebrochen hatte / befahle der P. Prior, daß er dem Rath und Fürschreiben der Doctor nach / einen Arzenei Trancck nehmen solle. Es wuste Dominicus zwar wol / daß dieser Trancck nicht für sein Kranckheit wäre / sondern nur mehr Ungelegenheit ihm machen würde / jedoch ohne Wieders

red zu gehorsammen/ und zu Ehren des bittersten  
Eßig und Gall / so der gecreuzigte Gott und  
HERZ genommen / namme er mit grossen Eßig  
den Trancß mit solchem Grausen / Widerstand  
und Schmerzen / daß er ihn nicht lang behalten  
kante.

Als der Abend herbey kañne / hörte er ein him  
lische Melodey / welche ihn alsobald verjuckte.  
Gleich sahe er kommen etliche Chör und Heer der  
Engel / darauf andere Chör der Heiligen / und  
endlich Christum den HERZ selbst / samt seiner  
glorwürdigsten Mutter MARIA. Nach dem  
sie ankommen / sagte der HERZ : Es wurde  
zwar mein Mutter allein heut bey der be  
stimten Metten gewesen seyn : Weil da  
aber mir zu ehren heut diesen bitteren  
Trancß nemmen wollen / als wil auch ich  
mich bey der Metten befinden / die du  
zu Ehren meiner Mutter singen wirst.  
Setzte sich hierauf mit seiner heiligsten Mutter  
auf einen allerköstlichsten Thron / und besohle  
Dominico, daß er die Metten anfangen / und  
denen Chören der Engel und Heiligen / daß sie  
dieselbe Chorweiß fortsetzen solten. Um zehen  
Uhr/zwo Stund vor Mitternacht/wurde Domi  
nicus gehört / klar und mit lauter Stimm anzu  
fangen : Domine labia mea aperies : HERZ  
thue auf meine Lefzen. Und gleich darauf  
Deus in adjutorium, &c. Gott merck auf  
mein Hilf : Und zu End eines jeden No  
tura

Sturn, Pater noster. Und bißweilen / wann et  
wan einige Stimmen mangelten / sagen: **Alle /  
alle.**

In mitten dieser so grossen Solennitet, bemü-  
heten sich etliche Schaaren der höllischen Geis-  
ter / diese so grosse Glory zu verwürren. Erweck-  
ten über dem Closter ein solches Hagelwetter mit  
Donner / Blitzen / und mit vielen starcken Strei-  
chen / daß alle darüber sich entsetzten / und verz-  
meinten / daß alles zu grund gehen wurde. Nach  
dem die Geistliche ihr Netten in dem Chor voll-  
lendet / und besorgten / daß ihnen etwas schada-  
haftes widerfahren möchte / verblieben sie im Ge-  
bett vor dem Hochwürdigsten Sacrament. Die  
Teuffel aber noch vergrimter / verdoppelten ihrer  
Gewalt / und richteten einen Streich auf Domi-  
nici Zell zu / weil aber die allerseeligste Jungfrau  
mit ihrem Befelch ihn also abwendet / daß er in  
dem Feld darauß niederfiel / bedanckte sich des-  
mütigst Dominicus, und wurde gehört auf-  
schreyend: **Ein Miracul / O Frau / ein  
Miracul.**

Es wolte hernach der Herr / daß er auch seinen  
Mitbrüdern / die im Gebett waren / Hilf lausten /  
und wieder die teuflische legionen streiten solte:  
gabe ihm derowegen ein feuriges Schwerd sie  
darmit zu schlagen / und sendete mit ihm etliche  
Englische Schaaren. Er fiel alsobald mit  
gröstem Enfer die höllische Feind an / verjagte /  
und vertriebe sie heulend und schreyend / daß sie

nicht mehr erdulden können das Gebett Dominici, und dieser wenigen barfüßer Mönch die ihnen mehr Plag machten als sonst, die ganze Statt / und viel andere Derther des ganzen Königreichs: und nach dem er nach erhaltenen Sieg wieder zuruck kamme / und Gott und seiner werthisten Mutter sich bedanckt hatte / fieng er die Laudes an / und setzte sie fort bis zum End mit größter Verwunderung deren / die bey ihm waren / und auß Gehorsam der Obern alles aufzeichneten. Nach vollendten Laudibus, nach dem er viel Gnaden für sich und seine Andächtige empfangen / wie auch viel Ehr von den himmlischen Chören / kamme er auß der Verzückung wieder zu sich / und befande sich andern Tags also starck / und mit so guten Kräften / als wann er niemahl einige Schwachheit gelitten hätte.

Eben selbige Nacht erschiene ihm ein Engel auß dem Fegfeuer / einer andächtigen Frauen / welche sich Cognata nennete / und des Ordens Gutthäterin gewesen ware. Diese bate ihn / daß er ihr in diesen so erschrocklichen Peynen zuhilff kommen wolte. In deme Dominicus mit größtem Mitleyden alle seine Genugthuungen / die er könnte / für sie aufopferte / und diese mit den aller kostbaresten Verdiensten Christi und seiner aller reinsten Mutter vereinigte: erscheint ihm die gloriwürdigste Jungfrau MARIA mit dem H. JOSEPH ihrem Gespons / und besucht ihn mit sonderbarer Gnad. Dominicus bittet dero wegen

wegen alsobald die allergütigste Mutter der  
Barmherzigkeit / und ihren heiligen Gespons /  
daß sie sich dieser armen Seelen erbarmen / und  
ihr die Erledigung auß dem Fegfeuer erhalten  
wollen.

Als ihm nun hierauf geantwortet wurde / daß  
es auf eingehenden Sambstag geschehen werde /  
wiederholte der Diener Gottes demütigst seine  
Bitt / und brachte vor / daß dieses keine absonders  
liche / sonder die allgemeine Genad wäre / die als  
len Mitbrüdern und Schwestern des H. Sca-  
puliers vermög des Sambstägigen privilegij ge-  
bührte. MARIA aber antwortete ihm : **O**  
Sohn / obwol viel seyn die mein Scapulier  
antragen / so seyn doch wenig / die das jes-  
nige verrichten / was diesen Sambstägigen  
Ablas zu gewinnen erfordert wird.  
Weil aber Dominicus nichts desto weniger an-  
hietle um Erledigung dieser Seelen / wird bewil-  
ligt / daß er für sie von den bösen Geistern gepen-  
niget werden / und genug thun solle. Welches /  
als hernach geschehen / ist diese Seel zu Eingang  
des Sambstags auß dem Fegfeuer erledigt wor-  
den : Dominico in Beglaltung vieler Engel er-  
schienen / ihme gedanckt für die bewiesene Genad :  
bestätigt / daß sie ihr ewiges Heyl durch sein Ge-  
bett / und die Gutthaten / die sie dem Orden ge-  
than / erhalten : und ist also gloriwürdig gen  
Himmel gefahren. Und haben hierauf so wol  
die Geistliche als Mitbrüder zu erlernen / wie

nothwendig Fleiß anzuwenden / die erforderte gute Werck zu verrichten / damit man der Sambtägigen Gnad der Bruderschaft genieße.

An dem Tag des H. Bartholomæi, als Dominicus die H. Mess lese / wird er in selber verzuckt / erscheint ihm dieser gloriwürdige Apostel / und verspricht ihm in Nammen des H. Erz / daß ihn hinfür das brechen verlassen werde: massen erfolgt / und er hinfür die Speisen behalten können.

Nach Mitternacht wird Dominicus wiederum verzuckt / und mit dem Leib in die Höhe geführt / und erschiene ihm wiederum Christus der H. Erz / und sein heiligste Mutter MARIA, samt jener Glory und Menge der Heiligen Gottes und himmlischen Geister / wie vorige Nacht geschehen ware / und befahle ihm / daß er vor ihm ein hochfeyrliche Mess singen solle. Wurde derowegen alsobald zu einem kostbaren Thron geführt / wo er die Priesterliche Kleider namme / und zu dem Evangelio und Epistel / der H. Joseph und Franciscus verordnet; Und endlich die Mess von unser Lieben Frauen zu singen befehlt wurde. Als Dominicus an sein Orth die Mess anzufangen bey dem Thron Christi für über gienge / zeigte der H. Erz / wie hoch man die Priester / die an seiner statt seyn / schätzen / und ehren solle / stunde samt seiner Mutter / und deren ganzen himmlischen Hof Dominico auf / und ehrete ihn. In dieser H. Mess (welche kein ordina-

ry, sonder extraordinary, und ganz miraculose  
 sche oder Geistgeheime Mess ware / dergleichen  
 von mehr anderen gelesen wird ) wurden die Kir-  
 chenBräuch allweg gehalten. Da es aber zur Con-  
 secration oder Wandlung kam : in deme der  
 Sohn Gottes / so in der Hosty gewandelt wird /  
 Christus der HErr selber gloriwüdig zugegen  
 ware / geschah von Dominico weiter keine  
 Wandlung oder Consecration nicht. Es wur-  
 de aber hernach Dominicus von den Engeln  
 mit einem consecrirten particul gespeist / und  
 das heiligste Blut trancke Dominicus auß der  
 Seyten des HErrn.

Nach vollendter Mess / und abgelegten Prie-  
 sterlichen Kleidern / sagte Dominicus, und mit  
 ihm alle heilige Engel / Gott und seiner werthe-  
 sten Mutter unendlichen Dank : und als er sich  
 lang mit dem HErrn aufhielt / sagte ihm under  
 andern der HErr / daß er sich bereitete viel auß-  
 zustehen / und zuleyden um seiner Lieb willen :  
 dann er sich seiner gebrauchen wölle viel Seelen  
 auß der Sünd heraus zu reißen / und zu dem e-  
 wigen Leben zu bringen : Werde auch ihn dar-  
 für nach Billigkeit belohnen. Zu deme ihn auch  
 die allerseeligste Jungfrau MARIA stärckete  
 und versicherte / daß er in allen seinen Nothdurf-  
 ten sein Zuflucht zu ihr nehmen solle / und sie ihm  
 in allen beybringen werde. Hernach ihn noch  
 mehr zu ehren / wurde er wieder in einen Thron  
 gesetzt / und befohlen / daß alle Engel vor ihm für-

über gehen / und sich von ihm beurlauben solten: naigten sich alle vor ihm mit gröster seiner Verdämütigung / nach allen kamme Christus und sein gloriwürdigste Mutter / segneten ihn / und lieffen ihn voller himlischer Schatz und Gnaden. Endlich nammen ihn etliche Engel / und legten seinen Leib / der bishero im Luft erhoben bliebe / wieder in das Beth / und namme die Verzuckung und Erscheinung ihr End.

### Das VI. Capitel.

Er wird auß Zulassung Gottes von den bösen Geistern verklagt / geurtheilt / und erschrocklich gequält / und von allem wunderbarlich erledigt.

**I**n diesen letzten Worten des Herrn wurde Dominicus zum leyden also entzündet / daß / obwol er sich dieser so grossen Wollust des Geists / deren er so lange Tag genossen / unendlich bedanckete / jedoch diese weit über allen seinen Verdienst / und aufgestandenes Leyden sahe / und um mehrers Creuz und Leyden zu dem Herrn aufschrye / und sich liebreich und demütig gegen dem Herrn beklagte: Wann / O Herr werd ich würdig seyn / daß ich den Kelch deines Leydens trincke: Wer gibt mir / O gütigster Gott / daß ich auß deiner Lieb alle Schmerzen und Peyn aller Marter aufstunde / und nach langer Peyn und Marter stirbe. *Feur / Strangen /*